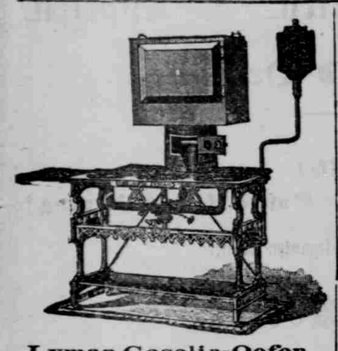

Lyman Gasolin-Oefen.

„Alaska Refrigerators" und Eis-Behälter.

Monitor Oel-Oefen,

zu reduzirten Preisen.

JOHNSTON AND BENNETT

62 Ost Washington Str.

Indiana Trust & Safe Deposit Co.,

No. 49 Ost Washington Str.,

Besitzer von Werthpapieren u. s. w., werden es besonders vortheilhaft finden, dieselben zur sicheren Aufbewahrung und nur unter ihrer eigenen Controlle und persönlichem Zutritt zu deponiren in

sicheren Depositengewölbe.

Eine kinderlose Ehe

ist gewiß eine überaus traurige Sache für manches Ehepaar. Wie und wodurch diesem Uebel in kurzer Zeit abgeholfen werden kann, zeigt der „Rettungs-Anker," 25 Seiten, mit zahlreichen naturgetreuen Bildern, welcher von dem alten und bewährten deutschen Heil-Institut in New York herausgegeben wird, auf die klarste Weise. Junge Leute, die in den Stand der Ehe treten wollen, sollten den Spruch Schillers: „Drum prüfe, wer sich ewig bindet," wohl beherzigen, und das vortreffliche Buch lesen, ehe sie den wichtigsten Schritt des Lebens thun! Wird für 25 Cents in Postmarken, sowohl in deutscher wie in englischer Sprache, frei und versiegelt verpackt versandt. Adresse Deutsches Heil-Institut,

11 Clinton Place, New York, N. Y.

Feuer-Alarm-Signale.

4 Pennsylvania und Market.
5 Hauptquartier des Feuer Departements.
6 Ost-Straße und New York.
7 Nebel und Michigan Straße.
9 New Jersey-Straße und Massachusetts Ave.
9 Winton und Nord-Straße.
12 Massachusetts Ave. nahe Noble Str.
13 Delaware Str. und Fort Wayne Ave.
14 New Jersey und Fort Wayne Avenue
15 Vermont Str. und Massachusetts Ave
16 Christian Ave. und Alf Str.
17 Park Ave. und Butler Str.
18 Burrows Str. und Malott Ave.
19 Archer und John Str.
123 College Ave. und Siebente Str.
124 Alabama und Siebente Str.
125 Meridian und Siebente Str.
126 Yandes Str. und Lincoln Av
127 Ausstellungs-Gebäude.
128 Central Ave. und Achte Str
131 Alabama und Morrison Str.
132 Roberson und Achte Str
134 College Ave. und Zehnte Str.
135 Home Ave. und Delaware Str
136 Delaware und Michigan Str.
21 St. Joe Str., nahe Illinois.
23 Pennsylvania und Pratt Str.
25 No. 5. Engine House Sechste, nahe Illinois
26 Mississippi und St. Clair Str.
27 Illinois und Michigan Str.
28 Pennsylvania Str. und Home Ave
29 Mississippi und Vierte Str.
212 Tennessee und William Str.
213 Pennsylvania und Michigan Str.
214 Illinois und Herbert Str.
31 Indiana Ave. und Michigan Str.
32 Meridian und Walnut Str.
34 California und Vermont Str.
35 Blake und New York Str.
36 Indiana Ave. und St. Clair Str
37 Stadt-Hospital.
38 Blake und Nord Str.
39 Michigan und Agnes Str.
312 West und Walnut Str.
313 West und Dritte Str.
314 Siebente und Howard Str.
41 Washington, nahe West Str.
43 Beißendorf und Washington Str
45 Missouri und New York Str.
46 Meridian und Washington Str.
47 Illinois und Ohio Str.
48 Tennessee und Washington Str.
49 Kingan's Pork House.
49 Indianola.
412 Missouri und Maryland Str.
413 Mississippi und Wabash Str.
415 Ferguson's Pork House.
421 J. B. & W. Round House.
423 Insane Asylum.
51 Illinois und Merrill Str.
52 Illinois und Louisiana Str
53 West und McCarty Str.
54 West und South Str.
55 Tennessee und Georgia Str.
57 Meridian und Ray Str.
58 Madison Ave. und Morris Str.
59 Madison Ave. an Dunlop Str
612 West und Rockwood Str.
613 Kentucky Ave. und Merrill S
614 Union und Morris Str
616 Illinois und Kansas S
617 Morris und Dacotah Str.
61 South nahe Delaware Str.
63 Pennsylvania und Louisiana Str
65 Delaware und McCarty Str.
66 Ost und McCarty Str.
67 Alabama und Virginia Ave.
67 Virginia Ave. und Bradshaw Str
68 Ost und Coburn Str.
69 Pennsylvania Str. und Madison Ave.
612 McKernan und Dougherty Str.
71 Virginia Ave. nahe Huron Str.
72 Ost und Georgia Str.
73 Washington und Benton Str.
74 Benton und Georgia Str.
75 Forest Ave. und Pine.
76 Dillon und Bates Str.
78 Virginia Ave. und Dillon.
79 Fletcher Ave. und Dillon.
713 Spruce und Prospekt Str.
715 English Ave und Laurel Str.
714 Orange und Olive Str.
715 Shelby und Beecher Str.
81 Merrill New Jersey Str.
82 Washington und Delaware Str
83 Ost und Pearl Str.
84 New York und Davidson Str
85 Taubstummen-Anstalt.
86 Ber. Staaten Arsenal.
87 Oriental und Washington Str
89 Frauen Gefängniß.
812 No. 8 Schlauch-Haus, Ost Washington Straße
813 Market und Noble Str.
814 Ohio und Harvey Str.
91 Maryland nahe Meridian Str.
92 Meridian und Georgia Straße.

1 2-1 Privat-Signal.
1 2-1 Und Kasten wiederholt, zweiter Alarm
3-3 Signal für Feuer-Druck.
Zwei Schläge, Feuer aus.
Drei Schläge, Druck ab.
Zwölf Schläge, 12 Uhr Mittags.

Die Herrin von Schönwerth.

Roman von A. von Gersdorff.

(Fortsetzung.)

„Und ich sage!" murmelte sie schmerzvoll. „Sieh mich an noch einmal mit dem Auge der Liebe — sage mir, daß Du mich liebst, wie Du nie ein Weib geliebt hast! Gieb mir den Schatz mit in die Einöde und ich habe genug, genug des Erdenglücks, mach mich stark und muthig, den Streich zu führen gegen die eigene Brust. — O! laß mich Dir noch einmal danken, ehe die Kluft aufreißt zwischen uns, danken für das, was ich Dir gewesen bin, ja gewesen beim Zorn Gottes, denn was wollen die Minuten heißen, die ich Dir noch gönnen darf, laß mich Dir danken für das, was ich gerettet aus dem großen Schiffbruch," sie legte ihr Haupt an seine Schulter und sah zu ihm auf, mit den leuchtenden, thränenlosen Augen, und er preßte sie an sich — in namenlosem Schreck, fürchtend, daß sie irre geworden.

Sie schwieg einen Moment und lächelte — wie er sie küßte auf Augen und Mund.

„Mag es sein, küsse mich immerhin, es sieht Niemand als der Sturm — selbst die Nacht hat ihre Augen verhüllt — und es verräth Dich nicht der Zorn und Jammer der Natur! — So, nun ist's genug — nun laß uns an das Andere denken und ein Ende machen — ich will reden! Sie löste sich von ihm und setzte sich an's Fenster, den Blick zugewendet dem ungebrochenen Toben des Sturmes.

Er stand vor ihr, um zu hören.

Und sie sprach:

„Es war eine ruhige schneehelle Novembernacht, als ihr Vater starb. Er war lange leidend gewesen — lange krank, und ich hatte ihn gepflegt und gewartet. Nicht aus Mitleid, oder Freundschaft, oder Pflichtgefühl, sondern in der Hoffnung auf Anerkennung, das heißt auf Geld in seinem Testament. Ich arbeitete und opferte mich vergebens — er dachte nicht daran, mir Dank zu zeigen, und ich begann die Hoffnung aufzugeben, wenn auch nie ganz, und in meinem Kopfe entstanden allerlei unausgeführte und unausführbare Ideen. Die in Armuth Geborene und Erzogene sehnte sich nach dem Glück des Reichthums. In einer guten und billigen Schule hatte ich Unterricht genossen, und mich mit allem Fleiß daran gehalten in der Hoffnung, mein Gouvernanten-Examen zu machen. Nun, das mühsam erarbeitete Geld der Base Kranek reichte nicht aus und ich gab Privatstunden, um uns vor dem Hunger und Mangel zu schützen. Meine Eltern waren lange todt und hatten so mittellos gelebt wie wir, nur daß mein Vater als Offizier den Schein nach außen wahren mußte, was ihm so schwer wurde, daß er in einer Nacht, wie diese ungefähr, Alles verließ, um an Bord eines Schiffes zu gehen. Als er fand, daß es die Anker gelichtet hatte, machte er seinem Leben ein Ende. Die Mutter starb darüber und die Base nahm mich auf.

Daß Claas Nilsson mich zu seinem Weibe machen wollte, also reich und geehrt, ist bekannt.

Solch ein Leben hatte ich geführt, als ich müde und erschöpft davon unter Fremde ging in des Reichthums Haus — als ich Gesellschafterin Ihrer Eltern, verachtet von Ihrer Mutter, Krankenpflegerin Ihres Vaters wurde und durch Zufall allein an seinem Sterbebette stand — ich will nicht und kann nicht mehr sagen, ob ich anders gehandelt hätte, wenn ich gewußt, daß Juliane Nilsson's Vermögen nicht das Ihre war."

Anna-Claudia sprach hinausgewendet gegen das Fenster, und in ihrer Stimmung lag eine solche Kälte und Ruhe, eine so völlige Klarheit über ihre That, als spräche sie von einer ganz anderen Person.

„Der Baron diktirte mir in seiner letzten Stunde ein Testament, in welches ich einen einzigen Namen falsch eintrug."

Stephan Hartfeld's Hand faßte heftig ihren Arm. Sie sah sein qual- und zornentstelltes Antlitz über dem ihren — sie fühlte den heißen Hauch seines Mundes auf ihrer Stirn.

„Das also, das also war's — ein Verbrechen, eine niedrige That, und eine Stirn dabei — so frei und frech, wie keine der Verlorenen sie je gehabt!"

Sie streifte seine Hand ab und erhob sich.

„Zurück, Baron Hartfeld. Ich bin noch nicht zu Ende — noch ein paar Worte darf ich wohl reden. Der Verstorbene schrieb seinen Namen unter das Papier, ohne es noch einmal zu durchlesen, denn die Schatten des Todes verdunkelten schon seinen Blick. Er hatte seinem einzigen Sohn voll Reue und Vergebung das Erbe der Hartfeld bestimmt. Sie haben mir oft gesagt: Ihr Lohn sei Ihr Bewußtsein! Wie ein Fluch, wie ein Bann hat dies Wort auf mir geruht. Jetzt bin ich frei, jetzt bin ich erlöst — als sei die Fessel des Irdischen von mir genommen, und wenn ich nichts mehr haben werde, was ich werth hielte, es mein zu nennen — möge es dann eine glückliche Wahrheit werden: Ihr Lohn sei Ihr Bewußtsein!"

Sie schwieg und athmete schwer auf — „Ich bin fertig."

Er sah zu ihr hinüber, so gelassen, als habe er nichts mehr für sie — nicht Schmerz, nicht Zorn, nicht einmal mehr ein Wort. Endlich erhob er die Stimme:

„Auf Alles war ich gefaßt, — Alles hätte ich vergeben, was das Weib als Weib fehlen konnte, bis an die Grenze des Denkbaren hinan einen Sterbenden berauben, oder die That thun, die Sie gethan haben, liegt jenseits dieser Grenze. Gottes Liebe — Gottes Erbarmen reicht wohl da auch hinunter, das Menschenherz erstarrt davor."

Er sah zu ihr hinüber, die leuchtenden Augen fest auf ihr schönes Gesicht gerichtet, auf dem ein wunderbarer Schein lag. Vielleicht war es Gottes Liebe, Gottes Erbarmen, deren verheißungsvolles Licht sich ihr auf Antlitz und Seele gesenkt.

„Das wußt' ich" — sagte sie unaussprechlich mild. „Es sähe Dir nicht ähnlich, dem Weibe Deiner Liebe Alles zu vergeben, nur um in dem kurzen Rausche des Besitzes die häßliche Wahrheit zu übertäuben. Das wäre keine Liebesstärke, das wäre die Schwäche der Leidenschaft. Ich danke Dir, daß Du mich geliebt hast, wie es manches bessere Weib auf Erden vergebens sich ersehnt. Ich bin zufrieden mit diesem Schluß, denn Du hast mir mein Ideal gelassen — Du hast mich selbst zertrümmert, aber nicht, was ich lieber hatte als mich selbst — den Abgott meiner Seele. Du bist Dir gleich geblieben — was ist alle Harmonie der Erde gegen die Deines Wesens! Ich begreife Deinen Schmerz — Deinen Haß gegen mich, denn ich hab Dir mehr getödtet, als Dich selbst — Dein Ideal."

Er streckte die Hand gegen sie aus.

„Genug, genug für immer. Hör' auf zu singen — ich will mir treu bleiben. Wenn es Dich glücklich macht, nimm es mit, das Andenken an die Harmonie meines Wesens, die von mir fordert, daß ich Dich verachte und Dich gehen lasse."

„Laß mich gehen, und wenn ich wiederkehre — —"

„Ist die Fremde geschieden von Schönwerth", unterbrach sie ihn.

Er neigte das Haupt.

20.

Klar und still war der folgende Morgen, an dem sie ging. Klar und still war es auch in ihr denn Gottes Liebe, Gottes Erbarmen reichte wohl bis zu ihr hinab und noch weiter. Die Nacht hatte sie wachend verbracht, wachend und betend. Wer so gelitten hat wie sie, wer so fertig ist mit dem Leben wie sie, mit Allem, was ihm Gehalt verleiht, der allein kann wissen, was es heißt, von vorn anfangen mit Arbeit und Mühen, nur um das Leben hinzuhalten, denn sie war mittellos. —

Doktor Gabriel saß in seinem Studirzimmer und schrieb Atteste. Es war ein holder Lenzabend, der durch die offenen Fenster herniedersah, und der Doktor wäre lieber spazieren gegangen, als da zu sitzen und zu schreiben, während die Strahlen der scheidenden Sonne auf dem Papier tanzten, als wollten sie ihn höhnen.

Ein Besuch, irgend eine Unterbrechung wäre ihm nicht unlieb gewesen. Die sollte er haben.

Es pochte leise an die Thür, so scheu, daß er schon meinte, es sei ein Bettler, und Anna-Claudia Aachen stand auf der Schwelle.

Vor Erstaunen fast unfähig, sich zu rühren, starrte er sie an durch seine glänzenden Brillengläser. Nicht sowohl darum, daß sie da war, sondern vielmehr darum, wie sie da war. Und doch war es dasselbe dunkle Gewand, das sie immer trug, dieselben klugen, ernsthaften Augen, die sie immer gehabt, derselbe entschlossene Zug um den feinen Mund, und die farblose Schönheit ihres Gesichts, die er gewohnt war, zu sehen, aber es lag bei allem Alten etwas so Neues in ihrer Erscheinung, mit kurzen Worten gesagt, etwas so gleichgiltig Müdes, das ihn zwang zu fragen:

„Was ist vorgefallen?"

„Wenn Sie eine Stunde Zeit für mich übrig haben, will ich reden und fragen, Herr Doktor."

„Und wenn ich im Sterben liege, habe ich noch Zeit für Sie. Wie müde und krank Sie doch aussehen! Setzen Sie sich her zu mir, hier an's offene Fenster, wo die liebe Lenzluft weht und die Rosen aus dem Gärtchen da heraufduften. Geben Sie mir Ihre Hand — ach, kein Fieber, nur kalt — kalt! So, nun reden Sie, oder ruhen Sie erst, ich kann warten — armes Kind, was hat man Dir gethan?"

Anna-Claudia legte ihr Gesicht in die Hände. Was jahrelange Leiden nicht mehr vermocht hatten, das vermochte die ihr so plötzlich dargebrachte Güte und Sorge — sie löste die starre Eislast auf ihrem Herzen! Die Rosen drunten im Grunde blühten und dufteten, und der glänzende Falter neigte sich darauf — des jungen Frühlings frischer Hauch wehte das dunkle Haar von der schuld- und gramgezeichneten Stirn, und Anna-Claudia weinte.

Der alte Mann fühlte seine freundlichen Augen feucht werden, aber er wartete, bis sie reden würde. Es war kein Ausbruch der Verzweiflung, es war ein ruhiges, hoffnungsloses Weinen, und es dauerte nicht lange. Sie trocknete ihre Thränen und sah gleichgiltig auf die Rosen im Grunde und auf das gute alte Gesicht.

(Schluß folgt.)

Er will heirathen.

Texanisches Lebensbild von Dr. Paul Gawrzyjelski.

(Fortsetzung.)

Ein kurzes Stillschweigen folgte, dann nahm Gottlieb den unterbrochenen Faden der Unterhaltung wieder auf. „Vater!" begann er, „du sagst „hm, hm," aber ich komme dadurch noch zu keiner Frau; ich bin des langen Wartens müde. Glaube ja nicht, daß ich darauf ausgehe, der alleinige Besitzer unserer Farm zu werden. Die Hälfte gehört ja ohnehin schon mir, — seitdem die Mutter gestorben, und ich habe bisher mein Eigenthumsrecht nie in Anspruch genommen, weil ich dich als Vater schalten und walten lassen wollte, wie es dir gefiel; andere Söhne —"

Der Alte ließ ihn nicht ausreden „So?" rief er grimmig aus und erhob wie drohend seine Pfeife, um sie seinem Sohne entgegen zu halten, „so ist es gemeint? Der junge Herr pocht auf sein Vermögen und will den alten Vater einfach links liegen lassen? Ich soll mich ruhig in den Winkel setzen, damit du dich nur ja recht bald verheirathen kannst? Das ist ja zum Verrücktwerden!"

„Vater," warf Gottlieb energisch ein, „darf ich wissen, warum es zum Verrücktwerden sein soll, wenn ich heirathe?"

„Das will ich dir sagen, du grüner, dummer Junge, du!" sprudelte der Alte giftig auf und erhob sich zornerregt vom seinem Stuhl, um seinem Sohn wüthend in's Gesicht zu blicken. „Ich will kein fremdes Weibsbild in's Haus, so lange ich es irgendwie verhindern kann! Und damit ein für alle Mal basta!"

Als der Alte diese Worte gesprochen, erhob er sich vom Tisch, warf seinem Sohne einen niederschmetternden Blick zu und ging kräftigen und gemessenen Schrittes zum Zimmer hinaus, um sich unter den schattigen Bäumen in dem geräumigen Hof von der aufregenden Unterhaltung mit seinem Sohne zu erholen.

Gottlieb blieb wie betäubt am Tische sitzen; seine Brust arbeitete schwer, seine kräftigen Fäuste wühlten in seinem flachsblonden Haar, und über das sonst so heitere und gemüthliche Gesicht lagerte sich ein Zug von grenzenloser Verzweiflung. Dann schlug er mit den Fäusten auf den Tisch, daß Teller und Gläser klirrten; ein wilder Fluch entrang sich seinen heftig zusammengekniffenen Lippen, er breitete seine Arme aus und schüttelte mit den Fäusten, als ob er die ganze Welt zertrümmern wolle, dann sank er wieder auf seinen Sessel zurück. Wie mechanisch falteten sich seine Arme über dem Tisch zusammen, er legte sein zerzaustes Haupt nun in beide Hände.

So saß der dreißigjährige Knabe lange da. Endlich erhob er sich und stürzte mit den Worten: „Ich will in's Schulhaus, der Schulmeister soll mir rathen; er ist ein gescheidter Mensch, klüger als wir Alle!" aus dem Hause.

Es war Abend geworden. Der Lehrer Robert Schultze hatte sich einen nach texanischer Manier mit einem Sitz aus Rinderfell versehenen Sessel auf die Gallerie des Schulhauses geholt und schmauchte, behaglich auf dem Stuhl zurückgelehnt, sein Abendpfeifchen. Die Luft war lau und mild, fern im Osten stieg der Vollmond in ruhiger Majestät am Himmel empor. Die Stimmen der Nacht begannen sich überall zu regen, und die Heimchen im Walde zirpten mit unermüdlichem Eifer. Dort, wo eine altehrwürdige Eiche, von grauem, lang herabhängendem Moose überwuchert, am Rande der Lichtung stand, klang das melancholische Girren einer Schaar wilder Tauben, die in den breiten Aesten des Baumes unter dem Schutze einer mächtigen, dichtbelaubten Schlingpflanze mit großen rothen Blumen, ihre Nester aufgebaut hatten.

Robert versank bald in tiefe Träumerei. Seine Gedanken schweiften fort, weit über das blaue Meer, nach der fernen Heimath, nach dem freundlichen, von einem großen Garten umgebenen Hause, wo noch seine Mutter mit den kleineren Geschwistern lebte. Ihn hatte die unbezwingbare Sehnsucht, wo sie etwa den Wandervogel zur Herbstzeit ergreift, aus dem trauten Familienkreise hinausgetrieben in die große Welt, von deren zauberhaften Wundern er sich daheim so glühende Phantasiebilder entworfen. Er hatte seinen Thatendurst stillen und sich in wilde Abenteuer stürzen wollen, um nach einer Reihe von Jahren, reich und angestaunt von Verwandten und Freunden, in das liebe heimathliche Thal zurückzukehren.

Wie war ihm der Abschied von Allen so schwer geworden, wie krampfhaft bebend hatte seine Mutter in der letzten Stunde in seinen Armen geweint! Und dann war er, dem selber das Herz vor Wehmuth fast brechen wollte, davongeeilt und hatte nur noch einen letzten Blick nach seinen Lieben geworfen, als der Wagen in schneller Fahrt um die Kirchhofsecke bog, dort, wo sich die letzte Ruhestätte seines früh dahingegangenen Vaters befand.

Die neue Welt hatte ihm nicht das Glück gebracht, von dem er in der Heimath so hoffnungsvoll geträumt. Nach langer Reihe mühevoller Wanderungen und Entbehrungen war es ihm endlich gelungen, hier im texanischen Walde eine Lehrerstelle zu finden; sein ruhiges, freundliches Wesen hatte ihm in Verbindung mit seinem Fleiß und seinen Kenntnissen bald in der ganzen Ansiedelung Anerkennung und Achtung verschafft. Er hatte es gelernt, überspannten Erwartungen zu entsagen und sich mit dem zu begnügen, was ihm die Gegenwart bot; noch gab er die Hoffnung nicht auf, seinen innigsten Herzenswunsch in Erfüllung gehen zu sehen, — der alten Heimath und dem Vaterhause einen Besuch abstatten zu können.

Der Abend dunkelte immer mehr, die flimmernden Sternlichter traten zahlreicher auf dem tiefblauen Himmelsgewölbe hervor.

Schon wollte Robert sich in's Haus zurückbegeben, als ein Mann eilenden Ganges vom Bache her auf das Schulhaus zu kam, — es war der junge Gottlieb.

Bald saßen die jungen Leute in lebhafter Unterhaltung beisammen. Gottlieb klagte in leidenschaftlichen Worten dem Freunde sein Leid. Robert suchte den Aufgeregten zu beruhigen, was ihm jedoch diesmal nicht gelingen wollte. „Ich sehe schon", sagte der Heirathslustige mit hochrothem Gesicht, „Ihr habt Euch Alle gegen mich verschworen. Ihr Alle wollt mein Unglück und könnt mich nicht begreifen. So sei es denn! Ich sage mich los von Euch Allen! Ich werde Euch zeigen, was ein richtiger Texaner kann und bald sollt Ihr Alle von mir hören! Ich gehe meiner Wege, wie ein Mann, der sich selber zu helfen weiß! Gute Nacht, Robert, lebe wohl und denk' an mich, wenn sich unerhörte Dinge ereignen!"

Mit diesen Worten erhob er sich und verließ den Freund.

Und Gottlieb that wirklich etwas Unerhörtes. Kaum daß der Morgen zu dämmern anfing, sprang er von seinem Bett auf; er kleidete sich mit unruhiger Hast an und eilte an das Fenster, um sich nach dem Wetter umzusehen. Die Wolken, die gestern, als er nach Hause kam, den Himmel umzogen hatten, waren verschwunden; die Sterne waren am Verbleichen; vom Süden her strich eine angenehme kühle Brise.

„Hm," murmelte Gottlieb, „das Wetter wäre soweit ganz gut. Jetzt nur noch den Revolver in die Tasche und den Sattel auf den Rücken und dann los in den Wald. Der Vater soll es nicht merken, daß ich ausgeritten bin; irgend ein vierbeiniges Vieh, welches einen Sattel zu tragen versteht, soll mir recht sein."

Er war schon daran, zur Thür hinauszugehen, als ihm noch etwas einfiel; er wandte sich um und holte sein altes, ledernes Ränzel aus der Ecke. Dann öffnete er die Kommode, holte sich etwas frische Wäsche heraus, packte dieselbe und etwas Taback in den ledernen Behälter und schritt dann festen, wenn auch leisen Schrittes zum Hause hinaus.

Kaum war er in das erste Unterholz des Waldes vorgedrungen, als eine Heerde Schweine mit erschrockenem Grunzen aus dem Gebüsch hervorsprang und an ihm vorbei tiefer in den Wald hineinlief.

Ein freundliches Schmunzeln lief über Gottlieb's Züge. „Aha, Schweine! Das bedeutet Glück!" murmelte er vor sich hin und ging rüstig weiter.

Eine Heerde Kühe mit ihren Kälbern, selbstzufrieden auf dem Boden lagernd und wiederkäuend, starrte den Wanderer mit großen und verwunderten Blicken an. Er ging weiter, tiefer in den Wald hinein, sorgfältig dabei Umschau haltend, um nicht etwa auf eine giftige Schlange, deren es im Walde, wie überall, eine Unmasse gab, zu treten. So war er bis an's Ufer des Baches gekommen, welcher in der Nähe seines väterlichen Hauses vorbeifloß, ohne ein Thier zum Reiten gefunden zu haben.

Wohl hatte er einmal in der Ferne eine Schaar Pferde gesehen, aber dieselbe war ihm zu schnell enteilt, als daß er sie hatte einholen können. Er stieg den Abhang zum Bache hinab und jauchzte fröhlich auf; hier stand, in behäbiger Breite im Wasser seinen Durst löschend, der alte Jack, ein ehrlicher, derber Maulesel, welcher in früheren Jahren, als Gottlieb noch ein kleiner Junge war, oft genug ihn auf seinem geduldigen Rücken getragen hatte. Jack war allerdings später ausrangirt worden, um jüngeren und feurigeren Pferden Raum zu machen, aber trotzdem bewies er Gottlieb noch immer große Anhänglichkeit und erhob auch diesmal, als er nach gestilltem Durst aufgeschaut und den Wanderer erkannt hatte, verständnißinnig seinen Kopf ihm entgegen.

Gottlieb trat an's Ufer und streckte seine Hand aus. Willig folgte Jack der Lockung und stand bald Auge in Auge seinem früheren Jugendfreunde gegenüber.

„Jack," redete ihn Gottlieb an, „altes Vieh, wir Beide wollen noch einmal loslegen, wie in früherer Zeit. Damals haben wir nur Spaß gemacht; diesmal aber ist's Ernst. Es geht auf die Heirath los; hoffentlich bist Du vernünftig und trägst mich dorthin, wo ich mein Glück finden kann. Und wenn's gut geht, so will ich's Dir all' Deine Lebtage gedenken; so — komm her!"

Dabei machte er sich eifrig daran, den Maulesel zu satteln, der sich auch Alles ruhig gefallen ließ. Nur als Gottlieb den Sattelgurt etwas fester anzog, bewegte Jack wie abwehrend seine langen Ohren hin und her. Ein Ruck, Jack krümmte sich wie erschrocken, und Gottlieb saß fest im Sattel. Ehe der Maulesel noch recht zur Besinnung gekommen war, hatte Gottlieb von einem benachbarten Gebüsch eine dünne, biegsame Gerte gerissen, schnell davon das Laub abgestreift, und von einem ziemlich kräftigen Hieb in die Flanken angefeuert, trabte Jack, so gut es in dem waldigen Terrain anging, das Ufer entlang der Straße entgegen.

Roß' und Reiter kamen in die Nähe der heimathlichen Farm; Gottlieb warf noch einen Blick nach dem freundlichen weißen Hause, wo sein Vater noch immer den Schlaf des Gerechten schlief. Auch Tante Sarah war jedenfalls noch nicht auf den Beinen, sonst hätte ja aus dem Schornstein über der Küche Rauch kommen müssen. Mit einem unwillkürlichen Seufzer wandte Gottlieb seinen Blick vom Vaterhause wieder fort und richtete ihn vor sich, der unbekannten Zukunft und dem erhofften Glück entgegen.

Jack schien an dem Ritt Gefallen zu finden und trabte rüstig auf den nunmehr baumfreien, wenn auch nicht immer ebenen Wege einher. Bald befanden sie sich auf der Lichtung, wo das Schulhaus stand. Robert schlief natürlich noch. Dann führte der Weg wieder in den Wald hinein.

2.

Mit diesem Auszuge aus dem väterlichen Hause begann für Gottlieb ein neues Leben; er wußte es, er mußte jetzt vorwärts; für ihn gab es nicht eher ein Zurück, bis er am Ziele war. In Gedanken versunken, überließ er sich der Führung des treuen Thieres. Als er nach einer Weile aufblickte, schimmerte ihm durch die Bäume eine hohe, graue Riegelfenz entgegen. Das war die Farm vom Nachbar Lenzen.

Gottlieb beeilte sich, an dem dicht an der Straße stehenden Wohnhause vorbeizukommen; er hielt aber unwillkürlich an, als er im Hofe am Brunnen eine weiße Gestalt stehen sah, welche in einen Eimer frisches Wasser pumpte. „Halloh!" rief er wie selbstvergessen, „seid Ihr schon so früh auf?"

Die weiße Frauengestalt wandte sich um und kam, den Eimer in der Hand, näher auf den Fragenden zu. Es war Alwine, die älteste Tochter des Farmers; ihr sauberes, sittig um Hals und Arme anschließendes leichtes Gewand paßte gar lieblich zu ihrem freundlichen, runden Gesichtchen, aus welchem ein paar große, braune Augen mit allen Zeichen der Verwirrung und Schüchternheit Gottlieb entgegenstarrten, „Ach," rief sie, „unser kleiner Charlie hat das Fieber, und ich muß ihm einen Trunk frisches Wasser holen; ist vielleicht Ihr Vater krank, daß Sie so früh fortreiten?"

Gottlieb überlief es siedend heiß bei dieser Frage, doch zwang er sich zu einem Grinsen, das ein Lachen vorstellen sollte, und antwortete scheinbar gleichgiltig: „Nein, Alwine, so schlimm ist es nicht; wenn von einem Kranken die Rede sein kann, dann bin ich's selber; ich will mir Medizin holen, die mir gut thun soll."

„Vielleicht brauchen Sie nicht weiter zu reiten," erbot sich Alwine mit Eifer, „wir haben zufällig genug Medizin im Hause, um Ihnen welche ablassen zu können. Wenn's etwa ein Fieber ist, dann —"

(Fortsetzung folgt.)

— Merrschaumpfeifen, lange deutsche Pfeifen, Cigarrenspitzen etc. bei Wm. Mucho, No. 199 Ost Washington Str.

GOLDEN MEDICAL DISCOVERY

(Goldene Medizinische Entdeckung)

Heilt alle Ausschläge

von einer gewöhnlichen Finne oder Blatter bis zu den schlimmsten Skrofeln, Salzfluß, Geschwüre, Schuppigkeit oder Rauheit der Haut, kurz alle durch unreines Blut verursachten Krankheiten werden durch diese mächtige, reinigende und stärkende Arznei überwunden. Unter ihrem wohlthätigen Einflusse heilen große fressende Geschwüre rasch. Ihre Kraft hat sich namentlich in der Heilung von Schwindsuchte, Rose-Rash, Blutschwären, Karbunkeln, wunden Augen, skrofulösen Geschwüren und Geschwülsten, Hüftgelenk-Krankheit, Kniegeschwulst, Kropf oder dickem Hals und erweiterten Drüsen gezeigt. Man sende zehn Cents in Briefmarken für eine mit colorirten Abbildungen ausgestattete Abhandlung über Hautkrankheiten, oder denselben Betrag für die Abhandlung über Skrofelleiden.

„Das Blut ist das Leben." Man reinige es gründlich durch den Gebrauch von Dr. Pierce's Golden Medical Discovery, und gute Verdauung, eine fleckenfreie Haut, frischer Muth, Lebensenergie und Gesundheit der Constitution werden dadurch hergestellt.

Die Schwindsucht,

die eine Skrofelkrankheit der Lunge ist, wird durch diese Gottesgabe von einem Heilmittel schnell und sicher in ihrem Fortschritt gehemmt und geheilt, wenn das Mittel eingenommen wird, ehe das Leben die letzten Stadien erreicht. Wegen ihrer wunderbaren Macht über diese schreckliche tödtliche Krankheit hat Dr. Pierce, als er diese jetzt berühmte Arznei zuerst dem Publikum darbot, im Ernst daran gedacht, sie eine "Consumption Cure" (Schwindsuchts-Heilmittel) zu nennen, hat aber diesen Namen fallen lassen, weil derselbe zu beschränkt für eine Arznei, welche infolge ihrer wunderbaren Vereinigung tonischer oder stärkender, alterativer oder fördernder, antibiliöser, brustlösender und nährender Eigenschaften ohne Gleichen ist, nicht nur als ein Heilmittel gegen Lungenschwindsucht, sondern gegen alle

Chronischen Krankheiten der

Leber, des Blutes und der Lunge.

Wenn Du Dich matt, schlafrig, schwach fühlst, blaßgelbliche Hautfarbe oder gelblich braune Flecken im Gesicht oder am Leibe hast; wenn Du häufigen Kopfschmerz oder Schwindel, Uebelgeschmack im Munde, innerliche Hitze oder Frösteln, abwechselnd mit heißem Blutandrang, hast; wenn Du niedergeschlagen und von düsteren Vorgefühlen erfüllt bist; wenn Dein Appetit unregelmäßig und die Zunge belegt ist, — dann leidest Du an Verdauungsbeschwerden, Dyspepsie und Leberkrankheit oder Galligkeit. In vielen Fällen spürt man nur einige dieser Symptome. Als ein Heilmittel gegen alle solche Fälle ist Dr. Pierce's Golden Medical Discovery ohne Gleichen.

Gegen Lungenschwäche, Blutspeien, Kurzathmigkeit, Luftröhrenentzündung, schlimmen Husten, Schwindsucht und verwandte Leiden ist sie ein unfehlbares Heilmittel.

Man sende zehn Cents in Briefmarken für Dr. Pierce's Buch über Schwindsucht. Bei Apothekern zu haben.

Preis $1.00, oder sechs Flaschen für $5.00.

World's Dispensary Medical Association,

Eigenthümer, 663 Main Str., Buffalo, N. Y.

$500 Belohnung

wird von den Eigenthümern von Dr. Sage's „Catarrh Remedy" für einen Katarrhfall, welchen sie nicht kuriren können, ausgeboten.

Wenn man einen ekelhaften oder anderen Ausfluß aus der Nase, theilweisen Verlust des Geruchs, Geschmacks oder Gehörs, blöde Augen, dumpfen Schmerz oder drückendes Gefühl im Kopfe hat, dann hat man Katarrh. Tausende solcher Fälle enden in Schwindsucht.

Dr. Sage's „Catarrh Remedy" heilt die schlimmsten Fälle von Katarrh, Kopferkältung und katarrhalem Kopfschmerz. 50 Cents.

Die Office

— der —

Indiana

Tribüne

— empfiehlt sich zur —

Anfertigung von

Rechnungen,

Cirkularen,

Briefköpfen,

Preislisten,

Quittungen,

Eintrittskarten,

Mitgliederkarten,

Brochüren,

Constitutionen

Adreßkarten.

Dr. C. C. Everts,

Deutscher Zahnarzt,

(Nachfolger von Chas. S. Talbert.)

N.-W.-Ecke Washington u. Pennsylvania Str.

Indianapolis.

Wir sehen, Ihr benützt die

VANDALIA LINE!

Warum?

Weil sie die kürzeste und beste Linie über St. Louis, Missouri, Kansas, Iowa, Nebraska, Texas, Arkansas, Colorado, New Mexico, Decota und California ist.

Das Bahnbett ist von Stein und die Schienen sind aus Stahl. Die Wagen haben die neuesten Verbesserungen. Jeder Zug hat Schlafwagen. — Passagiere, ob sie nun Billete erster Klasse oder Emigranten-Billete haben werden durch unsere Passagierzüge erster Klasse befördert.

Ob Sie nun ein Billet zu ermäßigten Preisen, ein Excursionsbillet oder irgend eine Sorte Eisenbahnbillete wollen, kommen Sie, oder schreiben Sie an

H. R. Dering,

Assistent General Passagier-Agent.

Nordost-Ecke Washington und Illinois Str., Ind'pls

S. Hill, Gen'l Supt. St. Louis, Mo.

S. A. Ford, Gen'l Pass.-Agt., St. Louis Mo.

Chicago, St. Louis and Pittsburg Railroad.

Zeit-Tabelle für durchgehende und Lokal-Züge.

Vom 17. Febr. 1883 an:

Züge verlassen das Union-Depot, Indpls., wie folgt:

Stationen.	Schnellzug	Postzug.	Schnellzug	Accom.
Abg. Indianapl's	*4:26Am	†10:45 A	*4:55Pm	†4.00P
Ank. Camb'g City	5:20 „	12:59Pm	6:41 „	6:13 „
„ Richmond	6:53 „	1:37 „	7:11 „	6:50 „
„ Dayton	8:57 „	3:33 „	8:57 „	.....
„ Piqua	8:58 „	3:47 „	8:59 „	.....
„ Urbana	9:36 „	4:51 „	9:52 „	.....
„ Columbus	11:30Am	6:40 „	11:30 „	.....
„ Newark	12:52 „	.....	12:37Am	.....
„ Steubenville	5:09 „	.....	4:30 „	.....
„ Wheeling	6:32 „	.....	8:02 „	.....
„ Pittsburg	7:03 „	.....